Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Freiburger Lazarette im Völkerkrieg

Werthmann, Lorenz

Freiburg, 1915

3. Organisation der Kriegssanität in Freiburg

urn:nbn:de:bsz:31-34629

Visual Library

Militärbehörden besorgt, alle Einrichtungsgegenstände nach feststehenden Vorschriften und Plänen von der Armeeintendantur angeschafft, der ganze Dienst von der Heeresverwaltung gleichfalls nach feststehenden Vorschriften und Bestimmungen geordnet und in Gang gebracht; die freiwillige Krankenpflege hat daran zunächst keinen Anteil und bleibt zweckmäßigerweise diesen Vorbereitungen möglichst fern.

Erst wenn die Heeresverwaltung mit der schon in Frieden geplanten Erweiterung ihres Reservelazarettes fertig ist, was im allgemeinen am zehnten Mobilmachungstage der Fall sein soll, übernimmt die freiwillige Krankenpflege in einem Teil der Lazarette nach der im Frieden getroffenen Vereinbarung den Betrieb.

Sehen wir nun, wie diese Organisation bei uns in Freiburg in Wirksamkeit getreten ist.

3. Organisation der Kriegssanität in Freiburg.

Das Garnisonslazarett in der Hauptstraße Nr. 7 ist mit Eintritt der Mobilmachung zum Reservelazarett geworden. Zur Unterscheidung von den übrigen Abteilungen des Reservelazaretts heißt es jetzt „Reservelazarett-Zentrale". In seiner unmittelbaren Nähe zwischen Haupt- und Jacobistraße ist ein großes Barackenlazarett errichtet worden, das genau wie die Reservelazarett-Zentrale ausschließlich vom Militär betrieben wird. Dasselbe ist bei dem Lazarett in dem Exerzierhaus der Nordkaserne der Fall, wo alles, Einrichtung und Betrieb, rein militärisch sind. Endlich haben wir noch zwei Ortslazarette in der Hildaschule und in der Stühlingerschule, die gleichfalls ohne Mitwirkung des Ortsausschusses vom Roten Kreuz militärisch betrieben werden. In diesen hat aber die Stadtverwaltung von Freiburg auf Grund eines Vertrages mit der Militärbehörde nicht bloß die Einrichtung besorgt, sondern auch die Verköstigung übernommen, die aus den städtischen Volksküchen geliefert wird. Wenn freiwillige Hilfskräfte in diesen, wie gesagt, rein militärischen Lazaretten gleichwohl mittätig sind, so beruht das auf rein persönlichem Entgegenkommen der betreffenden Personen, die hier ein Feld für die Betätigung ihrer Hilfsbereitschaft und ihres Opfersinns gefunden haben. Der Ortsausschuß vom Roten Kreuz mußte sich darauf beschränken, diese Lazarette unter der Hand durch Gaben aus den ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen.

In den übrigen Abteilungen des Reservelazaretts sorgt dagegen der Freiburger Ortsausschuß nach einer schon im Frieden mit der Militärverwaltung getroffenen Vereinbarung für den ganzen Betrieb. Es sind dies die Lazarette im Realgymnasium mit 250 Betten, in der Kunst- und Festhalle mit 169 Betten, in der Oberrealschule an der Werderstraße mit 200 Betten, in der Karlsschule mit 168 Betten, deren Zahl später um 50 erhöht wurde, und in der Lessingschule mit

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

203 Betten, insgesamt also fünf Abteilungen mit zusammen bis jetzt geradaus 1000 Lagerstellen.

In diesen fünf Lazaretten sind die Ärzte von der Heeresverwaltung angestellt. Aber das ganze Pflegepersonal, mit Ausnahme einer kleinen Zahl militärischer Krankenwärter, also die Schwestern, die Helferinnen, die männlichen Pfleger, die Hilfskräfte in den Operationssälen und Verbandszimmern, in den Röntgen-Sälen, Apotheken und Laboratorien, die Aufsicht und Bedienung der Teeküchen, der Vorratsräume, der verschiedenen Wirtschaftszweige, ferner das ganze Personal der Verwaltung, mit Ausnahme des Polizei-Unteroffiziers, alles stellt die freiwillige Krankenpflege, die auch für das ganze Haus- und Küchenpersonal zu sorgen hat. Ein großer Teil dieser Kräfte wird bezahlt, und nur in solchen Zweigen des Betriebs, für welche bezahlte Kräfte sich nicht eignen, wird auch sehr viel freiwillige, aufopferungsvolle Arbeit geleistet. Es war nicht immer leicht, hier die richtige Mitte zu finden zwischen dem Betätigungsdrange der wohlhabenden Klasse, deren Angehörige sich freiwillig und unentgeltlich in den Dienst des Vaterlandes und des Roten Kreuzes stellen wollen, und den nicht minder berechtigten Wünschen nach Beschäftigung Unbemittelter, die durch den Krieg ihren regelmäßigen Unterhalt verloren haben. Bei dem selbstverständlichen Bemühen, beiden Teilen gerecht zu werden, ist es aber doch soweit gelungen, einen gerechten und zugleich zweckmäßigen Ausgleich zu finden, der um so vollkommener ist, als jede Arbeit, die bezahlte und unbezahlte, wenn sie nur mit der gleichen Hingabe an den hohen sittlichen und vaterländischen Zweck geschieht, durch die Sache selbst geadelt wird.

Und zu diesen persönlichen Leistungen kommen die sachlichen. Der Ortsausschuß hat die ärztlichen Instrumente geliefert, die Operationszimmer ausgestattet, die Röntgenapparate beschafft, er liefert das Verbandmaterial, die Arzneien, und sorgt vor allem für die ganze Verköstigung. Was außerdem noch für die geistige Förderung, Unterweisung, Fortbildung und Unterhaltung der Verwundeten in den verschiedenen Abteilungen des Reservelazarettes geschieht, soll weiter unten angeführt werden.

Neben dem eigentlich militärischen Reservelazarett steht die große Zahl der Vereinslazarette, die gleichfalls zur Aufnahme von verwundeten und erkrankten Kriegern dienen. Nach der Dienstvorschrift für die freiwillige Krankenpflege versteht man unter „Vereinslazaretten" die in der Heimat von Vereinen, Ritterorden oder einzelnen Personen aus Sammlungsgeldern oder sonstigen Privatmitteln eingerichteten Krankenheilanstalten. Ihnen werden zugleich jene Krankenanstalten zugezählt, die wie die staatlichen Kliniken, städtischen Hospitäler oder Wohltätigkeitsanstalten auch im Frieden bestehen und sich für Kriegszeiten der Militärverwaltung gegenüber zur Aufnahme von verwundeten und erkrankten Soldaten bereit erklären. Die gegenseitigen Verpflichtungen werden überall durch Verträge festgesetzt. Dabei gilt als Regel, daß alle Vereinslazarette dem Reservelazarett und seinem Chef-

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

arzte zwar untergestellt sein müssen, aber von den betreffenden Vereinen, bürgerlichen Behörden, Gesellschaften und Stiftern selbständig verwaltet werden.

In diesem Sinne besitzt Freiburg zunächst in seinen großen Universitätskliniken „Vereinslazarette", die sich gleich zu Beginn des Krieges zur Aufnahme von verwundeten und erkrankten Soldaten zur Verfügung gestellt hatten. Nicht allein die chirurgische und die innere Klinik, sondern auch die Kliniken für Augen-, Hals-, Nasen- und Ohrenkranke, die Kliniken für Haut- und Geisteskranke, die Nervenklinik, ja sogar ein Teil der Frauenklinik haben Verwundete und Kranke in sehr großer Zahl bei sich aufgenommen. Der Ortsausschuß hat nur die Zahl der in einzelnen Kliniken vorhandenen Lagerstätten durch Überlassung von Betten vermehrt und die neue Poliklinik, die in Friedenszeit die Kranken nicht ständig bei sich behält und deshalb keine Krankenzimmer mit Betten besitzt, mit 45 Betten ausgestattet und zur Aufnahme von Patienten mit ansteckenden Krankheiten bestimmt.

An die Universitätskliniken reihen sich die übrigen größeren und kleineren Krankenhäuser unserer Stadt, die auch als „Vereinslazarette" bezeichnet werden: das St.-Josephkrankenhaus mit dem Carolushaus und dem Haus Nazareth, die zusammen gegen 250 Patienten aufnehmen können, das Diakonissenhaus, mit dem ein Teil der Nervenklinik insofern verbunden ist, als beide unter derselben chirurgischen Leitung stehen, ferner das Vinzentiushaus, die Privatklinik des Professors Dr. Bulius sowie die Sanatorien Villa Hoven und Rebhaus. Neben diesen Anstalten, die auch im Frieden als Krankenanstalten dienen und dementsprechend eingerichtet sind, haben sich auch das Evangelische Stift, das St.-Agnes- und das St.-Annastift sowie das Heiliggeistspital in der Gauchstraße in den Dienst der guten Sache gestellt, und das Badhotel Littenweiler ist für die Aufnahme von Verwundeten und Kranken hergerichtet worden. Endlich hat ein Privatier, Herr G. Dannemann, in dem Hause der Firma Scherer in der äußeren Kaiserstraße gleich zu Beginn des Krieges ein „Vereinslazarett" aus eigenen Mitteln eingerichtet und den Betrieb hier bis Ende März in höchst anerkennenswerter Weise aufrecht erhalten.

4. Allgemeine Einrichtung der Lazarette.

Es versteht sich von selbst, daß in den mit der vollkommensten Einrichtung der Neuzeit zum Teil glänzend ausgestatteten Kliniken und großen Krankenanstalten, die jahraus, jahrein in Betrieb sind, die Versorgung der verwundeten und erkrankten Krieger, zumal wo die bewährten ärztlichen Kräfte nicht einberufen worden sind, auf das allerbeste geschehen konnte. Da bei Ausbruch des Krieges, der ja auch zufällig mit dem Schluß des Universitätssemesters und dem Beginn der Ferien zusammenfiel, die meisten dieser Krankenhäuser sich sehr rasch leerten, konnten hier die verwundeten und erkrankten Soldaten ohne weiteres zu vielen Hunderten Aufnahme finden. Das

Badische Landesbibliothek Karlsruhe